

göcsy; die 3. Alaká: Molnár, Franz Bafeké, Eugen Szenpály, Baron Albert Wobianer und Samuel Öder definitiv verifizirt. Das Mandat des Legaten war beantragt worden, weil es in deutscher Sprache ausgearbeitet war. Die Reichskommission beantragte aus diesem Anlass, das Haus möge den Minister des Innern anweisen, daß er im Wege der Jurisdiktion allen Wahl-Zentralauschüssen den Auftrag ertheile, die Abgeordnetenmandate überall in ungarischer Sprache auszufüllen. Auf Julius Göcsy's Antrag wird dieser Theil des Berichtes in Druck gesetzt, vertheilt und auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Referent Mar Klemenpi legt das erste Verzeichniß der vom Petitionsauschüsse erledigten Gesuche vor. Dasselbe wird in Druck gesetzt und ausnahmsweise nicht für den nächsten, sondern für den darauffolgenden Samstag auf die Tagesordnung gesetzt.

Referent Koloman Széll legt den Bericht des Zentralauschusses über die drei Nachtragsskizzen für die gemeinsamen Anlagen, über den Lloydvertrag und über den Nachtragsskizze für das Ludovikenum vor.

Referent Alaká Molnár überreicht den Bericht des Zentralauschusses über den Vorvertrag mit Deutschland. Die Berichte werden in Druck gesetzt, um auf die Tagesordnung gesetzt zu werden.

Folgt die Verhandlung des Gesuchentwurfes über die Errichtung der Ludovika-Akademie und des Gesuchentwurfes über die vorläufige Beaufichtigung der in der 1873er Wiener Weltausstellung auszustellenden Gegenstände.

Beide Gesuchentwürfe werden mit den vom Zentralauschusse beantragten, minder wesentlichen, zumest stilistischen Modifikationen angenommen.

Das Haus wählt noch an Stelle des zurückgetretenen Anton Morcsányi ein Mitglied der III. Reichskommission, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Die nächste Sitzung findet Sonnabend statt. Auf der Tagesordnung derselben steht die in Verantwortung der Thronrede an den König zu richtende Adresse.

Aus der ungarischen Delegation.

Peß, 26. September. Heute Mittags hielt der Finanz-Ausschuß der ungarischen Delegation Sitzung, zu welcher Holzgethan erschien. Der Ausschussbericht über das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums wurde verhandelt und erledigt.

Peß, 27. September. In der gestrigen Abend-Sitzung des ungarischen Ausschusses führte die Senes-Frage zu einer lebhaften Controverse zwischen Baron Ruhn und dem Delegirten Bahmann. Ruhn ersuchte, vorher die Protocolle der Senate genau prüfen zu lassen. Der Ausschuss wählte hierzu ein Senes-Comité, in welchem Bahmann selbst, zur Prüfung und Berichtserstattung.

Die Angelegenheit der Jászberényer Kaserne fand durch den Kriegsminister eine sehr harmlose Erklärung, der betreffende Bericht war sinnföhrig und sachlich abgefaßt. Der Ausschuss beharrte bei dem Wunsche des Senes einer Jászberényer Kaserne, fand jedoch das Virement in der Ordnung. Bezüglich der Erhöhung der Präsenzdienstzeit wollte der Ausschuss erst die finanzielle Lage in Betracht ziehen. Samstag findet in dieser Angelegenheit eine Conferenz statt, welcher Konyay und Kerpapolyi betheiligen werden. Die ungarische Delegation wird übrigens in die Erhöhung der Präsenzdienstzeit einwilligen.

Aus der österreichischen Delegation.

Peß, 26. September. In der heutigen Sitzung der Budget-Commission der österreichischen Delegation kam die Mehrforderung zur Erhöhung des Präsenzdienstes zur Verhandlung. Besonders treffend und überzeugend sprach dagegen Vesel: Jahr für Jahr komme man mit Erhöhungen; das Maximum der Militärlast sei erreicht; würde darüber hinausgegangen, so könnten es die Finanzen nicht mehr ertragen. Andráj betonte die Wichtigkeit einer geschnittenen Armee.

In Budget-Ausschüsse der österreichischen Delegation referirte Reichbauer über die höheren Commanden und Städte. Er beantragte, von der vorjährigen Position ausgehend, einen Abstrich von 192,000 Gulden. Herbst erklärte, die Delegation müsse darauf halten, daß einmal gesetzte Bewilligungen als Basis gelten. Sikta und Reichbauer sagten, ein Armeezapfen sei überflüssig und widerspreche dieses Institut auch den constitutionellen Einrichtungen. Der Kriegsminister bezeugte den Antrag als einen Baujoch-Abstrich. Der Abstrich wurde angenommen.

Bei dem Titel „Truppen“ erklärt sich Reichbauer gegen den erhöhten Präsenzstand; ebenso Sikta. Herbst bemerkte, die Erhöhung sei volkswirtschaftlich verwerflich. Die Gründe für den erhöhten Präsenzstand bestanden in den Vorjahren, nicht aber heute.

Andráj sprach für die Erhöhung; alle Kriegs-Autoritäten seien dafür. Ruhn berief sich auf die Erfahrungen des letzten Krieges und das Beispiel Italiens, sowie Rußlands. Die Erhöhung des Standes wurde schließlich mit 15 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Peß, 26. September. In der heutigen Sitzung des Budget-Ausschusses der Reichsraths-Delegation referirte Dr. Reichbauer über Titel II (höhere Commanden und Städte), Titel III (Truppenkörper und allgemeine Truppenanlagen) und in Verbindung mit letzterem über Titel XVIII (Natural-Versorgung), Titel XIX (Mannschaftslohn) und Titel XX (Wohnunter- und Bettenweiser). Für Titel II wird auf Antrag Herbst's die im

zurückgekehren, um uns zu despotisiren, daß uns die Augen übergehen! schloß Herr Didier. Wir werden vor jedem Soldaten die Mütze abnehmen und vor jedem General auf die Kniee fallen müssen!

Herr Gauvillier lachte.

„Haben Sie keine Furcht!“ antwortete er; „sie werden von uns Pequins — denn ich gehöre ja jetzt als verabschiedeter Soldat auch dazu — nicht so viel verlangen, weil sie wissen, daß wir es uns nicht gefallen lassen. Selbst der alte Jupiter hatte ein Ding zu fürchten — das Fatum, solch ein Ding hat auch wir einen düsteren Hintergrundschatten der stärksten Macht haben in Frankreich und der siegreichste Kaiser hinter sich; das Fatum ist die Revolution, d. h. das Aufbrausen des Champagners in unserem Blut. Frankreich ist capriciös; es ist der Poet unter den Völkern!“

„Das wäre nicht gut,“ fiel hier Herr Polydore Gauvillier ein, „denn da Deutschland der Arbeiter unter den Völkern ist, könnte der Poet unterliegen! Ich bewundere überhaupt ihre Siegeszuversicht, meine Herren. Obwohl so viel jünger wie Sie, bin ich doch viel bedächtiger und sorglicher.“

„Ah —“ sagte Herr Didier — „Sie glauben doch nicht...?“ „Ich glaube nicht, daß der Generallstab in den Tuilerien: Dame Eugenie, Herr Abbe Brandt, Kulu und General Leboeuf dem alten Molke gewachsen sind! Ich glaube, daß wir geschlagen werden können und ich glaube an die Sündfluth, die alsdann über uns kommen wird...“

Literarisches.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872. Inhalts-Verzeichniß von Nr. 31: 1. Ein Soldatensleben. Erzählung von Barbara Mählhufen. — Ein Jubiläum. Gedenkblatt von G. V. — Im Orbe. Erzählung von Friedrich Gerhäuser. — Ferdinand Art. — Aus Trouville. — Die natürliche Brücke bei St. Columb. — Die Pilgerfahrt nach Mekka. — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Charade. — Bilder-Räthel.

Vorjahre bewilligte Summe von 1775,000 fl. eingestellt. Eine lebhaftere Debatte fand über die Erhöhung der Präsenzdienstzeit statt. Der dafür in der Regierungsvorlage eingestellte Betrag von 3,761,511 fl. wird, obwohl von den Ministern Graf Andráj und Baron Ruhn bestritten, von dem Ausschusse abgelehnt.

Peß, 26. September. In der heutigen Nachmittags-Sitzung des Budget-Ausschusses des Reichsraths-Delegation wurde der restliche Theil des Budgets des Ministeriums des Innern unverändert nach der Regierungsvorlage angenommen.

Der Antrag Reichbauer's auf Aufhebung des Postfachpostens in Rom und auf Verlegung der Gesandtschaftsposten in Baiern, Belgien, Brafilien, Griechenland, Dänemark, Holland, Schweden, der Schweiz und Spanien durch Legationräthe wurde abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag Herbst's angenommen, wonach das Ministerium aufzufordern ist, dahin zu wirken, daß die bei kleineren Staaten bestellten Gesandten allmählich durch Minister-Residenten ersetzt werden.

Der Budget-Ausschuß der Reichsraths-Delegation erledigte in der heutigen Morgen-Sitzung die Titel 3, 18, 19 und 20 des Ordinariums des Kriegsbudgets. Es wurde zumest auf die im vorigen Jahre bewilligten Summen zurückgegriffen, mit einem Zuschlage, der durch die seitherigen Preissteigerungen notwendig geworden ist. Der Budget-Ausschuß der Reichsraths-Delegation erledigte in der Abend-Sitzung das Ordinarium des Marine-Budgets. Die von der Regierung präliminirten Summen wurden im Großen und Ganzen genehmigt; die beantragte Vergrößerung der Marine-Großflottilie wurde jedoch abgelehnt.

Ungarn.

Hermannstadt, 29. September. Unter der Ueberschrift: „Unser Bergbau als Uebersicht des Staatsvermögens“ bringt „Közlekedési Közlöny“ folgenden Schmerzensschrei: Seit einiger Zeit bringen die Blätter Nachrichten, die den denkenden Patrioten zu der Frage drängen: wozu das Alles? Ist das besser als der frühere Zustand? Wo werden die Veränderungen aufhören?

Derlei Veränderungen sind beispelweise, daß das Karlsburger Münzamt nach Kremnitz verlegt, als Sitz der alten Forst- und Salinen-Direction Nagybánya in Ausicht genommen, die Zalatnaer Bergbehörde nach Broos überföhrt, die Bajdas-Gunpader Eisenproduction verkauft wird, unsere Goldbergwerke, weil sie kein Entragniß abwerfen, aufgelassen werden sollen u. s. w.

Welche Beweggründe den betreffenden Minister hierbei leiten und in welchem Stadium der Verwirklichung diese Angelegenheiten sich befinden, wissen wir nicht, denn dergleichen Dinge sind Angelegenheiten der Verwaltung, von denen nur die betreffenden und vollziehenden Organe genaue Kenntniß haben. Es können auch Staatsrückföhren vorhanden sein, die wir nicht kennen, die aber der Minister in Erwägung ziehen muß und für die auch ein geistlicher Grund maßgebend ist.

Also nicht um zu kritisiren, auch nicht in der Absicht, der Regierung Hindernisse in den Weg zu legen, sondern lediglich aus dem Interesse, das wir an der Frage nehmen und in Folge der Auffassung, die wir von unserem Bergbau als dem Uebersicht des Staatsvermögens haben, halten wir es für unsere Pflicht, einige Ansichten über diesen Gegenstand zu äußern.

Daß man unsere Münzpräge von dem bisherigen Standorte anderswohin verlegt hat, mag aus wichtigen Gründen geschehen sein; die Verlegung kann diesen Gründen zufolge auch als zweckmäßig trachtet werden; allein vom Uebel ist es, daß man sie verlegt, nachdem fast vorher ungeheure Kosten für die Ausrüstung derselben verwendet worden sind. Wir müssen da offenbar bemerken, daß die Verlegung auf unsere Gold- und Silberproduction sicher von nachtheiliger Rückwirkung sein wird.

Wir kennen das Leben des Bergmannes nicht erst von heute oder gestern, wir haben diesbezüglich eine halbjahrhundertjährige Erfahrung vor uns. Wir wissen, wie sehr zauderhafte Wirkung es auf unser heimisches, den Bergbau betreibendes Volk übt, daß es die Gewisheit habe, seine Production, nachdem es die Woche hindurch im Finstern, im Schoße der Erde gleichsam begraben lebend, Samstag nach Zalatna bringen, in geprägte Gold- und Silbergeld umzuwandeln und den Sonntag, sich königlich freuend, verbringen könne, weil es seinen Wein, sein Mittagessen, den Seelforger und Musikanten in Gold zahlen konnte und deraut einen Tag sich unterhielt, wie Niemand Anderer im Lande.

Mit dieser Gewisheit ist's nun aus; dieser Freudtag in den Bergen bei Abrudbánya und Zalatna soll für immer vorüber sein.

Die Verlegung der Oberbergbehörde aus der Mitte der Bergbau treibenden Districten wird gleichfalls schädlich einwirken auf den Bergbau selbst wegen der schwierigen Beschaffung der unter dem Volke vorkommenden tausend und tausend Bagatelien. Also auch diese Verlegung hat ihre gute und schlechte Seite und wir verlangen, ja sehen es voraus, daß dies Alles vor einem definitiven Schritte reiflich erwogen werde.

Dieselbe Bemerkung haben wir auch bezüglich der Forst- und Salinen-Direction. Ehedem war Siebenbürgen ein selbständiges Land, das seinen Staatshaushalt demgemäß regeln konnte; jetzt nach der Vereinigung muß der Staatshaushalt des Mutterlandes und seine einheitliche, je weniger kostspielige Einrichtung den Ausschlag geben. Das ist zweifellos; nur möge wohl erwogen werden, ob auch den vorhandenen anderen Interessen hienüt Rechnung getragen wird?

In diesem Punkte sind wir bereit, uns vor den Interessen des Staates und der öffentlichen Verwaltung zu beugen; wir verzichten unsere Besorgnisse, entgegen sie zum großen Nachtheile der Privatinteressen unserer Landbesitzer und suchen eine Entschädigung für die Verluste der lebenden Generation in der Hoffnung auf die zukünftige Einheit und Erhaltung des Vaterlandes. Aber auf zwei Dinge müssen wir aufmerksam machen und warnen unsere Stimme erheben, und diese zwei Dinge sind: die aus welcher Ursache immer herkommende Absicht, oder die Bestätigung einer Veränderung unseres Bergbaues und unserer Eisenproduction.

Beide waren Jahrhundertlang die Hauptquellen des Staatsvermögens. König Sigismund und Fürst Gabriel Weissen verstanden es, dieselben zu verwenden. Das Gold lag in Barren aufgeschichtet beim Kammerverwalter des Kaisers und in den Truhen der Grundbesitzer, das Silbergeschmück und die Prachtwagen des ungarischen Fürsten glänzten von Silber und seine Diener trugen auf Pferden, deren Hufe mit Silber beschlagen waren, seine Befehle in den Schlachten und begleiteten ihn auf die Landtage.

Siebenbürgens staatlicher Hauptwerth liegt in seinen gold-, silber- und eisenerzreichen Bergen. Nagybánya, Abrudbánya, Beregszabó waren schon unter den Römern, die Eisenwerke in Tporozló, Bajdas-Gunpad seit Jahrhunderten die Quelle reichen Einkommens für das siebenbürgische Acker und für den Privatbesitzer. Gerade das ist es, worin dieses an Bergen und Erzreichtum reiche, kleine Land bezüglich der Grundbedingungen des Wohlstandes mit größeren und reicheren Ländern concurriren kann. Nicht aber der Erde, auf weiten Fluren und in reichen Wäldern, nicht in den, Allen gemeinsamen Gegenständen der Industrie und des Handels, sondern drinnen in der Erde liegt von der Natur selbst verschlossen das Geheimniß des Reichthums unseres Landes, des Wohlstandes unseres Volkes.

Und unser Volk besitzt den Schlüssel zu diesem Geheimniß; es kennt den launenhaften Zug der eblen Erde, arbeitet mit treuer Hingebung und von Hoffnung bereitet seit Jahrhunderten in den Höhlungen der Berge; hierin kommt ihm auch das gebildete Volk nicht gleich; es scheint, als wären diese Berge und dieses Volk eigens für einander geschaffen.

Doch ist dieser Zustand kein Werk des Zufalls, sondern eine Schöpfung der Weisheit der Fürsten, ihrer Regierungen und der Gesetzgebung. Die Bergleute erhielten rechtliche Begünstigungen; zur Abwicklung ihrer Angelegenheiten wurden praktische Einrichtungen eingeföhrt; die Bergbau treibenden Gemeinden wurden mit einer Autonomie ausgestattet; man erzielte in ihrer Mitte eine Mündigkeit und ein Goldemühlungsamt; das Acker selbst ließ die Bergwerke des Staates unter Aufsicht wissenschaftlicher Fachmänner durch gut besoldete Bergleute ausbeuten, ging mit gutem Beispiele und Opferwilligkeit voran u. s. w.

So wurde das herzerhebende Ergebniß erreicht, daß unser Bergwesen blühte und unser kleines Vaterland vor dem Jahre 1848 den Namen „Goldland“ erhielt.

Als im Jahre 1839—1840 das Entragniß der siebenbürgischen Bergwerke eine Zeitlang fast abnahm, fing man in Wiener Regierungskreisen an, sich mit der Frage einer Einschränkung des Betriebes des siebenbürgischen Bergbaues zu beschäftigen. Der Präsident der Wiener Hofkammer Baron Kübel wurde auf den damaligen Zalatnaer Amtverwalter Martin Debrezény aufmerksam gemacht, welcher durch die Erfolge seiner Wirksamkeit aufstie. Der einfache Montanbeamte wurde bald zum Kammerath befördert und inangewirte in seiner Eigenschaft als Referent für Montanangelegenheiten binnen sechs Jahren im siebenbürgischen Gold-, Silber- und Eisenbergbauwesen eine neue Aera. Alle Werke des Acker waren ein bedeutendes Reinertragniß ab. Das wissen noch viele Siebenbürger, denn auch in Bajdas-Gunpad übte die Amtswirksamkeit Debrezény's einen segensreichen Einfluß auf die Entwicklung der Eisengewinnung.

Auch damals wollte man den Betrieb des Bergbaues gänzlich auflassen, weil derselbe sich nicht rentirte. Debrezény und seine Gefolgswegen bewiesen es, daß mit wissenschaftlichen Kenntnissen und praktischen Regierungsverfügungen der Zustand gebessert werden könne. Möchten doch auch unsere Tage ihren Debrezény erhalten! Möge aber die Zukunft sich wie immer gestalten, möge nun das Alles geschehen, was wir oben ange deutet, oder möge man es unterlassen, so bitten wir diejenigen, welche an der Spitze der Leitung unseres Bergwesens stehen, ja nicht zu vergessen, daß in der jüdischen Zeit, wo wir im Reize der Banknoten und Wechselpapiere ertrinken, es einer der größten Schätze sowohl für den Staat als auch für Privatinteressen wäre, wenn man eine so sichere, solide und weithinvolle Cinnahmequelle, wie es die Gold-, Silber- und Eisenproduction ist, vernachlässigen oder durch einseitige, kurzfristige und nur die Gegenwart im Auge behaltende Verfügungen verstopfen würde.

Kronstadt, 28. September. In Sibögy wurde vorgestern die Generalversammlung des Oberbayerischen Komitatsauschusses vom Obergepan Lazar Agoston mit einer beifällig aufgenommenen Rede eröffnet. Verhandlungsgegenstände waren: Bericht des Vizegepan über den Stand der öffentlichen Verwaltung; Bericht des Präses des Waisenrathes über den Stand des Waisenrathes; Publication juristischer Urtheile, Verlesung der Regierungsvorordnungen, Recepte und Jurisdictionen-Jurisdictionen; Feststellung des Budgets pro 1873 (wobei sämtliche Posten des Vorjahres unverändert beibehalten wurden); Verlesung der Schriftführerliste beim Waisenrath (gewählt wurde Deemer Percs); Disciplinaruntersuchung gegen den Substitut Eduard Kápló, welche Angelegenheit dem betreffenden Ausschusse zur Antragstellung zugewiesen ward; Petitionen und Anträge.

Von den gefaßten Beschlüssen sind die nennenswerthen: auf Grund des Hypothek-Entschens-Einführung der Gebanmenstellen in den Gemeinden und Einföhrgung dieses Beschlusses in den Rahmen des Gemeindegesetzes; Bescheid an das Ministerium, dasselbe wolle gestatten, daß der im Jahre 1818 zum Besitze der Ausgabung von Tagelohnern an die in Waisenangelegenheiten entsetzten Komitatsbeamten gegründete, derzeit den Betrag von 18,000 fl. repräsentirende Fond, im Hinblick darauf, daß derselbe nunmehr nach erfolgter Reorganisation der Gerichte und Municipien zu dem ursprünglichen Zwecke nicht verwendet wird, zur Einbindung von Suspendirten für Schüler, welche Waisen oder Kinder armer Aeltester dieses Komitates sind, verwendet werden dürfe; — Bescheid an das Ministerium, dasselbe wolle mit Rücksicht darauf, daß Löpatak auch auf der nächsten Weltausstellung vertreten sein wird, die Straße nach diesem bejachten Curorte zur Reichstraße erklären und dieselbe fortan aus Staatsmitteln erhalten; — Bescheid an das Ministerium um vorläufige Zinsföhrgung von 8000 fl. als Kostenbeitrag zum Baue der hochwichtigen, den Verkehr zur berühmten Widdöshöhe vermittelnden Straße Köpök-Bajarsch, Al-Törjás, Widdöshöhe, Büchszás, Kis-Bacson, damit der Bau nach der Arbeitszeit noch in diesem Herbst in Angriff genommen und die Bevölkerung in die Lage gesetzt werden könne, ihre freiwillig angebotene Arbeitsleistung abzugeben.

Peß, 27. September. In der heutigen Sitzung des Deal-Clubs wurde die Adresse des József-Ausschusses angenommen. Graf Glatz's Antrag auf Erweiterung des Entwurfes, und Seize's Antrag unter die Adresse anstatt der Ueberschrift: „Die Deputirten von Ungarn, Croatien und Slavonien“ bloß: „Die Deputirten von Ungarn“ zu setzen, wurden abgelehnt und zwar beide auf Deal's Einwendungen.

Der dritte ungarische Juristentag hielt heute seine Schluß-Sitzung. Die einzelnen Sectionen's-Anträge wurden angenommen. Agram, 26. September. Graf Stephan Grodny hat sein Mandat als Reichstags-Abgeordneter niedergelegt. Auch Kammerer Julius Jellacic will sein Mandat niederlegen.

Wien, 25. September. Die Rehabilitation des Erzherzogs Heinrich. Dem Erzherzog Heinrich ist die Feldmarschall-Beize-nants-Charge wieder verliehen worden. Schon das nächste Prince-Verordnungsblatt dürfte das diesbezügliche Ernennungsschreiben bringen, da die Unterzeichnung desselben durch den Kaiser schon vor mehreren Tagen erfolgt ist. Mit diesem Acte ist die vollkommene Rehabilitation des seit einigen Jahren in der Verannung lebenden Erzherzogs Heinrich zur Thronfolge geworden. Der Erzherzog zog sich bekanntlich durch seine Eheliche mit der Sängerin Leopoldine Hofmann die kaiserliche Ungnade zu, wurde damals seiner militärischen Würde entbunden und lebte seither als einfacher Privatmann in einer kleinen Villa bei Legern, die er käuflich erworben hatte. Zu wiederholtenmalen wurden jenseit der Brüder des Erzherzogs, als auch von anderen hochgestellten Personen Versuche gemacht, die Rehabilitation des Erzherzogs herbeizuföhren; sie blieben jedoch vergeblich, und zunächst wurde dieses negative Resultat dem mächtigen Einflusse einer höchstgeachteten Dame zugeschrieben. Vor etwa zwei Monaten wurde die Gemalin des Erzherzogs, welche den ihr vom Könige von Baiern verliehenen Titel einer Gräfin v. Waldsee führt, von einem Rädchen entbunden. Dieses Familien-Ereigniß gab den Vätern des Erzherzogs und mehreren Mitgliedern auswärtiger Höfe, die mit dem österreichischen in näher verwandtschaftlicher Beziehung stehen, erneuten Anlaß, sich an den Kaiser, als den Chef des Hauses Habsburg, mit der Bitte um die Vergebung des Erzherzogs Heinrich zu wenden. Nicht wie bei den früheren Versuchen erfolgte darauf sofort eine abschlägige Antwort, sondern es wurde die kaiserliche Entscheidung für eine spätere Zeit vorbehalten. Da kam das Ereigniß der Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin. Auf der Reise dahin brachte unser Kaiser einen Tag im Kreise der königlich sächsischen Familie auf dem Schlosse Pillnitz bei Dresden zu. Hier im Kreise der Verwandten soll nun, wie von eingeweihter Seite versichert wird, die An gelegenheit des vbannten Erzherzogs zur Sprache und Entscheidung gekommen sein. (Das Verordnungsblatt bringt diese Ernennung nicht. Ann. d. Red.)

Orszá, 26. September. Marau, Neumarkt, Oberwölz haben heute den Dr. Böh, den Candidaten der liberalen Partei, mit großer Majorität zum Abgeordneten für den Landtag gewählt. Der hiesige Arbeiterverein „Brüderlichkeit“ wurde heute von der Statthalterei aufgelöhst, angeblich, weil er die Grenzen seines Wirkungskreises überschritten hat.

Der hiesige analytisch-synthetische Landbesitzerbeschlöß die Absetzung der Lebereichsmeßer.

Laibach, 300 Lehrer, meist Einföhrgung der Staats- und die Wahl.

Prag, 25. Unterrichtung gegen aufgedr. der „Arbeit“ wegen.

Stettin, für das Reichsamt (für die podar) wegen 21. (für Prizel Vidu) serenten in den zahl, bei anderen lässigkeit, theils aus richtsadjuakt Sabinerung der Verunt Inzerenten erhoben der Inzerent, sondern behörde der eigenen Vermögen mögen könne er a Stunde könne die dieser Angeklagten Last fallen. Die

Prag, 26. und wurde von dem mittelst Tagesselbst ist leitend.

Troppau heutigen Sitzung u deren Vertheilung u derjenigen Troppau Bieleh, 2 der mächtigsten beschloß: Erstens vom 4. Juni begangen schein Reichsgesetzlich Verwahrung ei Ober-Richtern d verfassungsmäßigen Erweinden d Herr aufgegeben Gemüth Ausschuss ist beauf den Minister für C nitz zu setzen.

Berlin, gibt zu zurechtend offizid, daß die gegenged. Die in dem früher ang Die Reichs über die Kaiserliche schen Börsenzeitung Die „Nordde Presse mit vollem Consensus einer U einstimung der t rakter ihrer Politik Bezüglich der „Provinzial-Corresp ekannter der Sta geische fortgesetzt die Beschlüssen bezügliche Sorge tragen, die Leberns auf dem Uebergriffe seitens Zusammenwirken u aufgaben finden.

Berlin, 2 reits den Auftrag jälligen Gehalt in Münch e und Fortschritt e lung festhalten so jammlung dort ab für 1874 wird Lei aufgegriffen, es sammlung von Ka zu derselben von t

Ropen h tober eifolgender zwei Monate veru durch die Grskaus Darmstalt sich an den guten des Landes geich so können die an Einsetzung erfüllte auch das heftig durchdringe, daß bindung mit dem Kämpfe zerstörte die ersten Schritte sie unterstützen.

London, Eine Condulca ist Drei Millionen in London, u richt aus Paris: eines Handelsvertrages hungen angenommen händigen Handels sind, welche die r U-Berriere für die Punkte sind nicht endgiltigen Ueberer Die Times mitterweile verloh 19. d. M. von de bruch, die zwischen Beziehungen zu te

ungen und der Gesetzgebung,
gen; zur Abwicklung ihrer
eingeführt; die Bergbau
wie ausgehoben; man er
Goldminen; das
unter Aufsicht wissenschaftlicher
euten, ging mit gutem Bei
reicht, das unser Bergwesen
n Jahre 1848 den Namen
der siebenbürgischen Berg
Wiener Regierungskreisen
Bertriebes des kaiserlichen
Wiener Hofkammer Baron
Amboiswaller Martin De
Erfolge seiner Wirksamkeit
ald zum Kameralrathe beidi
Referent für Montanange
rgischen Gold-, Silber- und
alle des Aarats warfen ein
ich viele Siebenbürger, denn
er Debetzen's einen segens
gewinnung.
des Bergbaues gänzlich auf
gen und seine Gesinnungs
Kenntnissen und praktischen
werden könne. Wädhren doch
Wädhren aber die Zukunft sich
gehen, was wir oben ange
en wir diejenigen, welche an
ehen, ja nicht zu verstehen,
e Banknoten und Wechselpa
sowohl für den Saar als
so sicher, solide und weis
er und Eisenproduction ist,
e und nur die Gegenwart
habe.
id vög wurde vorgestern
ntausendauschuss vom Ober
genommenen Rede eröffnet.
Vorgespann über den Stand
des des Wädhrenbüchles über
nctionirter Gesetze, Verlesung
additions-Zuschriften; Fest
liche Wädhren des Vorjahres
der Schriftprüfungsstelle beim
a); Disciplinuntersuchung
e Angelegenheit dem betref
en ward; Petitionen und
nnendwärtlichen: auf Grund
ebammenstellen in den O
den Rahmen des Gemeinde
wolle gestalten, daß der im
on Tagesgedern an die in
nten gegründete, derzeit den
im Hinblick darauf, daß
in der Berichte und Muniti
bender wird, zur Gründung
oder Kinder armer Adeliger
— Gesuch an das Mini
daß Clapataf auch auf
de, die Straße nach diesem
diesbeil fortan aus Staats
um ein vorzugsweise flüssig
Baue der hochwichtigen, den
unmittelbaren Straße Räd
des-Beacon, damit der Bau
Angriff genommen und die
ihre freiwillig angebotene
en Sitzung des Deat-Clubs
egenommen. Graf Czajy's
Freigen's Antrag unter die
ten von Ungarn, Croatien
ngarn" zu setzen, wurden
angen.
eine seine Schlupf-Planar
angenommen.
aus Greddy hat sein Man
Auch Kammerer Julius
ilitirung des Erzher
ist die Feldmarschall-Lieute
chon das nächste Armee
ennennungs schreiben bringen,
er schon vor mehreren
merne Rehabilitation des
n Erzherzogs Heinrich zur
kanntlich durch seine Citrat
ierliche Ungnade zu, wurde
lebe selber als schlüchter
a, die er käuflich erworben
eines der Brüder des Erz
Personen Versuche gemacht,
en; sie blieben jedoch ver
kenntnis dem wädhren Gint
Vor etwa zwei Monaten
ihre vom Könige von Baiern
t, von einem Mädchen ent
brüder des Erzherzogs und
mit dem österreichischen in
neuertem Anlaß, sich an den
mit der Bitte um die Be
n. Nicht wie bei den früher
blägige Antwort, sondern es
tere Zeit vorbehalten. Da
kunft in Berlin. Auf der
n Kreise der königlich schäff
redeten zu. Hier im Kreise
Seite verhielt sich, die An
che und Entscheidung gefom
menung nicht. (Ann. d. Red.)
t, Derwölz haben heute den
mit großer Majorität zum
hiesige Arbeiterverein, Bü
aufgelöst, angeblich, weil et
a hat.

Der feierliche Lehrertag sprach sich für die allseitige Einführung der
analytisch-synthetischen Lehrmethode aus, beipach die Mittel, durch welche
die Landbevölkerung für das neue Schulgesetz gewonnen werden kann, und
beschloß die Abwendung einer Petition an den Landtag, worin die Aufbe
haltung der Lehrergelalte angeführt werden soll. Abends findet ein Festcom
meil statt.
L a i b a c h , 25. September. Auf dem slowenischen Lehrertage sind
300 Lehrer, meist Krainer, erschienen. Derselbe votirte eine Resolution für
Einführung der slowenischen Unterrichtssprache an der Lehrer-Bildungsan
stalt und die Wahl der Bezirks-Schulinspektoren durch die Lehrer.
P r a g , 25. Sept. Von den wegen Injectionssteuer-Rückständen in
Untersuchung gezogenen Zeitungsberausgebern erschienen heute Kittil, Her
ausgeber der "Correspondance Slave", wegen 40 kr., Swacina (für den
Arbeiter") wegen 60 kr., Kumpis (für den Wädhren) wegen 2 fl. 40 kr.,
Steuern, für das israelitische Organ "Wahrheit" wegen 11 fl. 70 kr.,
Kreischmar (für die "Himat") wegen 7 fl. 80 kr., Wilmet (für den Hög
podar) wegen 21 fl., Gsch (für Brampflor) wegen 12 fl. 30 kr., Högäl
(für Bizlet Lidu) wegen 14 fl. 70 kr., vor dem Bezirksgericht. Die In
serenten in den Blättern "Arbeiter" und "Himat" hatten gar nicht ge
zahlt, bei anderen Blättern waren diese kleinen Beträge theils aus Nach
lässigkeit, theils aus Insolvenz nicht abgeführt worden. Der Richter, Ge
richtsadjunkt Sabida, erklärte sämtliche Angeklagte nichtschuldig der Ueber
tretung der Verurtheilung. Diese liege darum nicht vor, weil der von den
Insurgenten erhobene Stempelbetrag kein anvertrautes Gut sei, indem nicht
der Insurgent, sondern der Herausgeber des Blattes gegenüber der Finanz
behörde der eigentliche Zahlungspflichtige sei. Derselbe habe aus seinem
eigenen Vermögen die Injertatsteuer zu entrichten, an seinem eigenen Ver
mögen könne er aber keine Verurtheilung begehen. Auch aus einem anderen
Grunde könne die Uebertretung des Betruges nicht vorliegen, da keinem
dieser Angeklagten lästige Vorbestimmungen der Finanzbehörde gegenüber zur
Last fallen. Die meisten Beträge sind bereits beglichen.
P r a g , 26. September. Kaiser Ferdinand ist heute angekommen
und wurde von den Epähen der Behörden empfangen. Der Kaiser wird
mittels Tragsesseln in den Hofwagen getragen. Das Aussehen des Kai
sers ist lebend.
L o p p a n , 25. Septemb. Albert Freiherr v. Klein wurde in der
heutigen Sitzung vom hiesigen Gemeinderathe, in Würdigung seiner beson
deren Verdienste um die Erhebung der vaterländischen Industrie und speciell
derjenigen Troppaus, einhellig zum Ehrenbürger ernannt.
B i e l i t z , 25. September. Die Superintendenten-Versammlung
der mährisch-schlesischen Gesamt-Diöcese, welche heute in Bielitz tagte,
beschloß: Erstens gegen die durch den Ober-Kirchenrath mittelst Erlaßes
vom 4. Juni vergangene Verlesung eubüchlicher Bestimmungen der ewangelis
chen Kirchenverfassung namens der gesammten mährisch-schlesischen Diöcese feier
lich Bewahrung einzulegen. Zweitens die Forderung auszusprechen, daß der
Ober-Kirchenrath den Erlaß vom 4. Juni zurück nehme, auf den streng
verfassungsmäßigen Weg wieder zurückzutreten und dadurch den ewangelischen
Gemeinden Oesterreichs die Wohlthat gesicherter Rechtszustände und den
aufgetragten Bemühen den Frieden wiedergabe. Der Superintendenten-
Ausschuß ist beauftragt, den Ober-Kirchenrath, den Synodal-Ausschuß und
den Minister für Cultus und Unterricht von diesen Beschüssen in Kennt
niß zu setzen.
W u l f a n d .
B e r l i n , 25. September. Das Verinden des Prinzen Albrecht
gibt zu zunehmenden ersten Besorgnissen Anlaß. — Die "Post" bespricht
offiziell, daß die nord-schleswighsche Frage demnächt der Entscheidung ent
gegenstehe. Diese Angelegenheit wurde hier nicht angeregt und werde nur
in dem früher angebotenen Umfang behandelt werden.
Die "Nordd. Allg. Ztg." beleuchtet die Kritik der russischen Blätter
über die Kaiserzukunft und hebt die feindselige Haltung der russis
chen Oberrichtung und des Journals Russi-Mit hervor.
Die "Nordd. Allg. Ztg." schließt eine Betrachtung über die russische
Presse mit folgenden Worten: Durchgreifender und folgenreicher, als der
Consens einer Uebereinkunft oder mehrerer Verabredungen ist die Ueber
einstimmung der Herrscher und Kabinete in Bezug auf den Gesamtchar
akter ihrer Politik.
Bezüglich der Angelegenheit des Bischofs von Ermeland schreibt die
"Provinzial-Correspondenz": Nachdem der Bischof sich der rüchthaligen An
erkennung der Staatsgewalt und unbedingten Geltung der Landes
gerichte festschickte entgegen hat, wird die Regierung, abgesehen von weiteren
Beschüssen bezüglich der Stellung des Bischofs selbst, vornehmlich dahin
Sorge tragen, die Staatsgewalt auf allen Gebieten des bürgerlichen
Lebens auf dem Gesetzgebungswege gegen alle Zweifel, Vorbehalte
und Ueberriffe feierlich der Kirche sicherzustellen. Die Landtags-Sitzung wird im
Zusammenwirken mit der Regierung zu solchem Zweck: eine ihrer Haupt
aufgaben finden.
B e r l i n , 26. September. Die Regierung in Königsberg hat be
reits den Auftrag in Händen, dem Bischof Cremenz den am 1. October
fälligen Gehalt nicht auszubezahlen.
M ü n c h e n , 26. September. Die Versammlung deutscher Lands
und Forstwirthe hat heute beschlossen, daß im Jahre 1873 keine Versamm
lung stattfinden solle, weshalb auch der Einladung aus Wien, die Ver
sammlung dort abzuhalten, nicht entsprochen wird. Als Versammlungsort
für 1874 wird Leipzig, für 1875 Berlin gewählt; dann wird der Wunsch
ausgesprochen, es möchte in Wien im Jahre 1873 eine internationale Ver
sammlung von Lands- und Forstwirthen abgehalten und die Einladungen
zu derselben von dort aus erlassen werden.
K o p e n h a g e n , 26. September. Sofort nach dem am 7. Oc
tober erfolgenden Zusammenritte des Reichstages wird die Session auf
zwei Monate vertagt werden, um die Gesetzentwürfe, deren Ausarbeitung
durch die Erkrankung eines Ministers verzögert wurde, vorzubereiten.
D a r m s t a d t , 25. September. Die Darmstädter Zeitung wendet
sich an den guten Willen der Bevölkerung, dem redlichen, auf das Wohl
des Landes gerichteten Bemühen der Regierung entgegenzukommen. Nur
so können die an den Ministerwechsel geknüpften Erwartungen sowie die
Hoffnung erfüllt werden, daß die große, für Deutschland angebrochene Zeit
auch das hiesige Land mit einem belebenden und versöhnenden Geiste
durchbringe, daß das Land des Segens sich werde, welcher aus der Ver
bindung mit dem Reiche erwachse, und daß der durch lange politische
Kämpfe zerstörte Friede ihm zurückgegeben werde. Die Regierung werde
die ersten Schritte zu diesen so hohen Zielen thun, die Bevölkerung möge
sie unterstützen.
L o n d o n , 25. Sept. Hoher Havana wird aus Mexiko gemeldet:
Eine Condukte ist am 7. d. mit 4 Millionen in Veracruz angekommen.
Drei Millionen wurden via Tampop verschickt.
L o n d o n , 25. September. Die Times veröffentlicht folgende Nach
richt aus Paris: "Man glaubt, Frankreich habe die beabsichtigte Abschließ
eines Handelsvertrages von England vorgeschlagenen Präliminar-Beding
ungen angenommen. Diese Bedingungen sind: 1. Abschluß eines voll
ständigen Handelsvertrages. 2. Gleich günstige Bedingungen, wie jene
sind, welche die meistbegünstigten Nationen genießen. 3. Aufhebung der
U-berrate für die englische Flagge. Die übrigen noch zu bestimmenden
Punkte sind nicht heranzuziehen, daß sie das Zustandekommen eines
endgiltigen Uebereinkommens verzögern könnten."
Die Times meldet in einer Depesche aus Konstantinopel: Der
mittlerweile verordnete Minister des Äußeren, Djemil Pascha, wurde am
19. d. M. von dem Gzar empfangen. Der Gzar gab dem Wädhren Aus
druck, die zwischen der Türkei und Rußland bestehenden freundschaftlichen
Beziehungen zu kräftigen.

Zukunft, 25. Sept. Der Minister des Äußeren, Gostafow
ist aus Bender zurückgekehrt, wo er den russischen Kaiser begrüßt hatte.
Derselbe wurde sehr huldvoll empfangen und zweimal zur Hofstafel gezogen.
B e l g r a d , 26. September. Fürst Milan brückte in einem Schreiben
an den Minister des Innern seine hohe Zufriedenheit mit jener Begei
sterung und altererbten Anhänglichkeit aus, von der die Hauptstadt aufs
neue durch die Fete des Regierungsantrittes des Fürsten ein glänzendes
Zeugniß ablegte. In einem Aufsatze an die Bewohner theilte der Bürger
meister denselben rasch von dem Minister übermittelte fürstliche Dank
schreiben mit. Das Schreiben hat hier den freudigsten Eindruck her
vorgebracht.
B e l g r a d , 28. September. Unter begeisterten Jubel verließ heute
der Fürst, begleitet vom Hofe, seinen Adjutanten, dem Ministerium, Be
grab. Mehrere hohe Beamte und ein großer Theil der Bevölkerung gab
dem Fürsten das Geleite bis zum Schiffe.
K o n s t a n t i n o p e l , 26. September. Die Verabigung des verstor
benen Ministers des Äußeren, Djemil Pascha, hat heute mit sehr geringem
Ersparnisse und ohne Aufgebot von Truppen stattgefunden. Der Sultan
und der Großwesir, welche einer großen Truppen-Masse bewohnten, haben
an dem Leichenbegängnisse nicht theilgenommen.
Ein Flügel-Adjutant des Sultans ist gestern nach Egypten abge
reist, um dem Vicekönig einen فرمان zu überbringen, welcher mit Aus
drücke des Wohlwollens den فرمان bestätigt, mit welchem dem Vicekö
nig der Titel "Khediv" verliehen und die direkte Erbsfolge bewilligt wurde.

Kirche und Schule.

Was den diesjährigen Schulauftritt in Kronstadt betrifft: Die
Gesellschaft der Lehrer war recht zahlreich, nahezu 180. Die Vorträge
hielten pädagogisch ausgebildete Männer theoretisch und praktisch ab, und
alle für die Volksschule vorgezeichneten Lehrgegenstände waren sehr gut
vertreten. So wurde der Gang des Lesens, Schreibens, Rechnens, der
stillehen Erziehung de seinem ganzen Laufe und Inhalte nach beipro
chen und behandelt, das körperliche Lernen schon äußerliche geübt,
sowie das zur Wirklichkeit nötige Wissen über Biologie und Obstbaumzucht
anschaulich vorgebracht. Während der Dauer dieses Lehrtages blieben den
Theilnehmern nur sehr wenige Scholungsstunden übrig, welche theils zu
nützlichen als Schulauftrag einflussreichen Besprechungen, theils zur Vorber
eitung für kommende Vorträge benützt wurden; dies befruchtete sich auch
dadurch, daß bei den betreffenden Abhandlungen kein Lehrer seine Antwort
schuldig blieb.
In sehr schön fließender und deutlicher Sprache hielt seine Vorträge
H e r r M o n a r J a n o s , ausdauernd und pünktlich war er für seine
Stunden, geliebt, geacht und geschätzt von allen Theilnehmern. Ebenfalls
herr Lehrer G e t a J i t o a n . Das hiesige Geschehen des Ober-Schulinspek
tors H e r r M o n a r J a n o s wirkte ebenso ansehnlich wie wohlthuend.
Bei solchem Vorgehen gegenüber den Lehrern, welche sich für den Unterricht
vorbereiten, geschieht sehr Vieles für Schule, Bürger und Staat, und
solche Zeiten unter einer das Volkserziehungswesen in erprobtester Weise
fördernden Regierung werden sicher von segensreichen Folgen sein.
Schreiber dieser Zeilen, selbst ein gewesener Theilnehmer an diesem
Kurse, bemerkt noch zum Schluß, daß für die Unterbringung der Lehrer
liebervoll gesorgt wurde, und daß für einen wichtigen Theil dieser Sorge,
sowie für noch andere Wohlthaten Sr. Hochwürden dem Stadtpfarrer
H e r r E d u a r d M ö l l e r der wädhren Dank gebührt.
Der Anfang und Schluß dieses Kurzes wurde mit recht ansehnlichen
und trefflichen Reden am 12. August angefangen und am 21. Septem
ber d. J. begeschlossen.
St. U.

Local- und Tagesnachrichten.

Vermaunstadt, 30. September.
— Vorgesestern wurde die "theure" Brücke bei Salzburg zum ersten
male mit einer Lokomotive versuchsweise befahren.
— (K e t t e s e n .) Unsere Stadtkommune beabsichtigt — wie wir
hören — die Eröffnung der Eisenbahnlinie Hermannstadt-Kel-Rapus mit
einem Festeisen im südlichen Nebenstaaale zu feiern.
— Der Ministerialrath im Landesverordnungs-Ministerium, Bela
S z e n d e und der Sektionrath C e r h a l m a y sind in Klausenburg
eingetroffen, um wegen der Dislokation der Honvéds zu unterhandeln.
Esterer ist Chef des Honvédgenerals E d u a r d Ritter v. Graf.
— (N i c h t g a n z o h n e .) Einem mit der Ueberrichte: "Ach wie
gut geht es uns in Pest!" und mit der Unterschrift: "Ein weißer Sklave der
Regierung" versehenen Briefe eines von Klausenburg nach Pest verlegten
Staatsbeamten entnehmen wir folgende, bitterste, komischste Stellen:
„Ich habe wiederholt die Herzlichkeit der Wädhren gegenüber den Siebenbürg
ern loben gehört, doch wagte ich nicht, daß sie und zum Ausreifen lieb
haben. Von Regierungsgnaden sind wir dahin gekommen, das das Leben
des Beamten jener der beamteten Zigeuner fast auf ein Haar gleich.
Heute läßt man uns hier, morgen im jenseitigen Theile des Landes unser
Zelt aufschlagen, um es wieder von Neuem abzurechen. Es ist das ein
sehr schönes Leben und dazu — was die Hauptsache ist — auch sehr
commod. Glaubt es dem Menschen nach jahrelangen Ringen und Ge
betren sein Schiffe mit zerzausten Segeln in Folge gnädigster Genu
nung in den Hafen einer beschiedenen Stelle einzuliegen, so fängt er an
zu denken: ei, genug war's des Allinens, vielsücht sindet sich ein hübsches
Wädhren, welches ein Herz hat, einer Reihe von Entbehrungen die Straue
zu bieten; wir fragen also die Holde: ob sie Lust hätte, die Annehmlich
keiten eines beamteten Nomadenlebens mit uns zu theilen? Es gibt
immer heldenmüthige Gescheße. Auf einmal findet man, daß man ver
heiratet ist und mit einem Hause kleiner Kinder den Staat bereichert
hat. Nach einigen Jahren lernt man mit den Seinigen Hunger leiden.
Das ist eine sehr schöne Wissenschaft. Unter Daal und Wein schaff man
vom höchsten Löhle angefangen Alles an, was nur möglich ist und unent
behrlich ist. Eines schönen Morgens kommt Befehl, man möge seinen
Wohnsitz sofort zwanzig Meilen weit verlegen, denn sehr müße dort gear
beitet werden. Der Hauszins ist ausbezahlt, der Maß aber da gelassen
bleiben, die Möbel müssen Knall und Fall um Spottpreise verkauft werden
und der Verdore eine über Hals und Kopf, abemlos auf die neue Sta
tion. Dort bekommt er selbstständig eine Privatwohnung, muß daher
mit der Uebernahme im Hotel vorlieb nehmen, wo er in zwei Wochen
glücklicherweise im Vorhinein sein Gehalt für drei Monate zurückläßt. Man
wird mit den neuen Kollegen bekannt. Treffliche Menschen das! der
Reich hört so über die Schultern hinweg: „Also auch der ist aus Ste
de n b ü r g e n gekommen? Zum Teufel! wozu bringen sie uns diese Leute
auf den Hals? Ob's denn eine Völkerverwanderung, daß man nicht ein
mal weiß, wo man sich ihrer erwehren soll?“ — Diese freundschaftliche
Bemerkung ist zugleich von einem so liebevollen Blick begleitet, daß man,
wenn er gerade unsere Hüfte streift, genug daran hat, um fürs ganze
Leben Bettler zu bleiben! Ach, das ist ein prächtolles Leben! Und wie
wohl und lieblich! Na, das verdient, gesehen zu sein. Und wer sind die
welche und wann? Ein Hausen früher verlampt gewesener Faulenzer
... Ihre den Maßnahmen, denn es gibt auch hier viele brave Jungen,
dennoch fühlt der Mensch sich fremd im eigenen Vaterlande und es wandelt
ih an, den Seinigen zu sagen: „Wandern wir weiter, vielleicht finden
wir den Weg nach Hause.“ — Und wenn der Mensch sich mit seinem
Schicksale um's theure tägliche Brod ausbeut, fängt er wider an,
auf Conto seine verkleidete Hauseinrichtung vom höchsten Löffel an
gefangen bis zum letzten Kopfschnitz anzufragen, natürlich um den drei
fachen Preis. Sie können mir glauben, unser Leben ist ein herrliches.

Wie gut mag es denen gehen, welche zu Hause um 2 fl. 50 kr. Holz
backen und wenn sie den Schweiz von der Straue gewischt haben, sagen
können: „Ich bin ein freier, unabhängiger Mensch!“
K a r l s b u r g , 28. September. Heute wurden die Artillerie-
Schießübungen früher als sonst abgehalten. Vorgesestern wurden dieselben
durch das Bombenwerfen von der Festungsbaute beschlossen. Abgesehen
dasson, daß die Proben, wie Fachmänner erklärten, von sehr günstigen
Resultaten begleitet waren, müssen doch Leute vom Nichtsache von der
Wahrheit der Idee, es komme seien was Besseres nach, diesmal überzeugt
worden sein. Das herbeistührende Publikum, die vom Kaufmanngeite
durchdrungenen Wädhren und spekulativen Kapselartilleristen an Mer
kursflügeln herbeigeit, — alle waren diesmal das Opfer der ärgsten
Läuscherung, denn erstens begann beim 3. Bombenschusse ein unwirker
Regenkurra, welcher einen großen Theil des nicht waaterdrofen Publikums
vom Schauplatz wegrit, und zweitens war das ganze Manöver mit
dem 20. Bombenwusse abgethan. Statt der schonen Regimentsmusik
mußte man sich diesmal mit dem Windgebrause begnügen, statt der ge
wöhnlichen Unterhaltung im Freien, mußte man, das Terrain benützend
sich unter Dach verziehen und statt des sonst obligaten feierlichen Schlußes
der Beleuchtung der Gegend durch das magisch-schöne Licht der Leuch
tugen mußte man nach dem Regen in der Dunkelheit durch Morastspühen
nach Hause warten, und weße Demjenigen, die das böse Schicksal durch
das Gähnen bei der Artilleriefajerne, in der Nähe der Kathedrale, hindurch
führte. Der König der Dunkelheit soll dort vor einigen Wochen gewich
schafft haben; kaum glaublich, die Gescheße schaut zu neu aus! —
Vorgesestern rückte eine halbe Batterie 24Pünder hier ein, und bezog die
nummehr jetzigen Stallungen in der Festung, nachdem jetzt Pferde da
sind, werden in Hofankt vornehmlich keine Ohren mehr vor die Kanonen
gespannt werden, wie dies bis nun manchmal der Fall war, was stets
einen kuriosen Anblick bot.
Wie wir leider, aus sicherer Quelle erfahren haben, ist das hiesige
Wädhrenblatt "Egyházi és Iskolai hetilap" eingegangen und wird das
selbe bei seinen Bräunernamen dieser Tage die Absicht beabsichtigt machen.
Es ist unerklärlich, daß ernste Fachblätter eingehen, während sie und
da gar manches Schnacki-mojete-Blatt sich des besten Wohlseins er
freuet! — Freilich tragen manche der wegen Theilnahmlosigkeit der Leses
und hauptsächlich Bräunernamenpublikums flüchten Blätter theilweise Schuld
an ihrem Untergange, und streng betrachtet, müssen wir sagen: hat sich
das hiesige Wädhrenblatt nicht gar zu kraß an seinen Titel gehalten? —
Ich glaube dieses in Ihrem Blatte schon einmal erwähnt zu haben.
Die Zeitwelt ist zu heillos, sie will selbst die schönste Wahrheit in
noch schönerer, angenehmerer und schmuckpakterer Form haben.
Gnug dessen, das einzige katholische Kirchen- und Schulblatt Sieben
bürgens hat seine karge sechsjährige Lebensbahn beendet. — Had dennoch
sind wir überzeugt, daß das Blatt sich nicht nur erhalten, sondern, und
geschäftsähnlich zu sprechen, sich auch hätte rentiren können.
— Baronin Stefanie Genckere ist hat die Idee der Errich
tung eines Erziehungs-Institutes in Sepil-Szent-György für Wädhren
mädchen aus der Haromköp abgetregt.
— Die romanischen Frauen werden im nächsten Jahre anlässlich der
in Deva stattfindenden Generalversammlung des siebenbürgischen Vereines
für Literatur und Kultur des romanischen Volks zum Besten der dortigen
romanischen Kirche eine Ausstellung weiblicher Arbeiten veranstalten. In
einer am 7. d. in Deva abgehaltenen Versammlung wurde das Ausstel
lungs-Comité und die Präsidentin derselben Frau Schläu geb. Con
stantia D u n k a mit der Beschlusnahme des diesbezüglichen Antrages an
die romanischen Damen im ungariischen Reiche betraut. Die Frau Prä
sidentin hat diesen Anruf bereits versagt und versendet.
— Die aratischen Steinkohlen- und Eisengruben in
W a j b a - H u n y a d , deren Verwerthung deshalb so schwierig ist, weil
die Steinkohlen keinen Roast liefern, daher auch bei Glendöfen nicht
verwendet werden können, während die Erzeugung von Glendöfen, wie
dies das Konsortium Huber in Kronstadt versucht, viel zu theuer ist, um
mit Öwinn Eisen zu erzeugen, hat der Finanzminister, im Sinne seines
bei Uebereicherung des Budgets vorgetragenen Erpojes, einem Konsortium
(wie wir hören Erlanger, Franco-ungarische Bank u. s. w.) in der Art
übergeben, daß das bisherige Ertragis obiger Herrschaft von 45,000 fl.
jährlich in die Staatskassa abgeführt werde, und das Konsortium verpflichtet
sei, für 6 Millionen die nötigen Eisenwerke sammt dem Betriebskapital
zu errichten, damit jährlich 1,200,000 Centner Roheisen erzeugt werden
könne. Wenn dann von dieser Summe mehr als 7% als reines Ertragis
erzielt würden, wäre das Konsortium verpflichtet, die Hälfte dieses Mehr
ertrages an die Staatskassa abzuführen. Als nun in der Konferenz der
Deputirten dieser Herrschaft des Finanzministers um so freudigeren Wider
hall fand, als nach bisheriger Erfahrung die in eigener Verwaltung des
Staates stehenden Eisenwerke fortwährend Geldopfer in Anspruch nahmen
und gar keine Aussicht auf Erhaltung derselben lieferten, stellte ein Mit
glied der Konferenz die Frage, ob dieses Konsortium auch eine entsprechende
Kautions für die Einhaltung des Vertrages erlegt habe, was der Finanz
minister bejahete. — Man hören wir aber, daß dieses Konsortium nur unter
der Bedingung obigen Vertrages zu verwickeln sich verpflichtete, wenn das
selbe die Aktien, welche zur Beschaffung des nötigen Kapitals auszugeben
werden sollen, an Mann gebracht haben würde, das heißt, das Konsortium
hat sich eine freie Prämie vorbehalten. Es wäre wohl im Interesse nicht
nur des großen Publikums, sondern auch dieses Geschäftes selbst, wenn
von kompetenter Seite die wirkliche Sachlage in authentischer Weise be
kanntgegeben würde.

(Der Reichthum der Vereinigten Staaten.) Im
Jahre 1850 berechnete man den Werth des Privatbesitz bürgerlichen
Grundbesitzes und des sonstigen persönlichen Vermögens, nach einem
New-Yorker Blatte, auf beläufig 7000 Millionen Dollars. Im Jahre
1860 war der Werth auf mehr als 16,000 Millionen Dollars angewachsen,
Im Jahre 1870 berechnete man den Werth des genannten Vermögens
bereits mit 30,000 Millionen Dollars. Das Nationalvermögen hat sich also
in zwei Dritteln eines Menschenalters mehr als verdreifacht. Der Reich
thum des Staates New York ist heute fünf Mal so groß, als er vor zehn
Jahren war, und Pennsylvania zweimal so groß. Das ist der praktische
Nutzen der Freiheit, wo alle nützlichen Kräfte zur vollen Entfaltung ge
langt können. Als Beispiel, wie bisweilen der Werth von Grund und
Boden steigt, erzählt dasselbe Blatt: Vor fünf Jahren kaufte ein Mann
in Ost-Cleveland gerade an den jüngen Sandgruben Land für 7000
Dollars. Vor einem Monate verkaufte er dasselbe um 70,000 Dollars
und dem neuen Besitzer wurden einige Tage nach Abschluß des Kaufes
schon 80,000 Dollars angeboten.
Stemdenliste.
Angekommen am 29. September:
Römischer Kaiser. Dr. v. Berg, Kaufmann, aus Remscheid; R. Girozzi,
Bojar, aus Bukarest; Bardoff, Director, aus Deva; L. Drechsler, Handlungsreisender,
aus Wien.
Ungarische Krone. E. Kästner, Postmeister, aus Deb; M. Schüller,
Beamter, M. Nowak, Kaufmann, aus Fojaradj; S. Somogyi, Jurist, aus Szjasszator.
W e l c h e W i e n e r C o u r s v o m 29. September 1872
5%, Metallaus... 65.25
5%, mit Wädhren und Novem-Zinsen... 65.25
5%, National-Anlehen (Silber)... 70.45
1860er Staats-Anlehen... 102.75
Bankaktien... 875.—
Reduktien... 332.40
London... 103.—
Ungar. Grundentlastungsoobl... 80.50
Kremso... 80.50
Siebenb... 79.25
Kroat.-Slav... —
Silber... 108.—
K. T. Münz-Dataten... 5.25 1/2
Napoleonobol... 8 7/8

6699; die 3. Alaká Molár, Franz Balcsi, Eugen Szentpály, Baron Alder, Wodianer und Samuel Dör definitiv verfertigt. Das Mandat des Regenten war beanstandet worden, weil es in deutscher Sprache ausgestellt war. Die Reichskommission beantragt aus diesem Anlass, das Haus möge den Minister des Innern anweisen, daß er im Wege der Jurisdiction allen Wahl-Zentralauschüssen den Auftrag ertheile, die Abgeordnetenmandate überall in ungarischer Sprache auszustellen. Auf Julius Ödörffy's Antrag wird dieser Theil des Berichtes in Druck gesetzt, vertheilt und auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Referent Mar Merényi legt das erste Verzeichnis der vom Reichsausschusse erstellten Gesetze vor. Dasselbe wird in Druck gesetzt und ausnahmsweise nicht für den nächsten, sondern für den zweitfolgenden Samstag auf die Tagesordnung gesetzt.

Referent Koloman Széll legt den Bericht des Zentralauschusses über die drei Nachtragsetzte für die gemeinsamen Anlagen, über den Leypvertrag und über den Nachtragsetz für das Andovizeum vor.

Referent Alaká Molár überreicht den Bericht des Zentralauschusses über den Vorvertrag mit Deutschland. Die Berichte werden in Druck gesetzt, um auf die Tagesordnung gesetzt zu werden.

Folgt die Verhandlung des Beschlusses über die Errichtung der Andoviza-Akademie und des Beschlusses über die vorläufige Beaufichtigung der in der 1873er Wiener Weltausstellung auszustellenden Gegenstände.

Beide Beschlüsse werden mit den vom Zentralauschusse beantragten, minder wesentlichen, zumeist sphyllischen Modifikationen angenommen.

Das Haus wählt noch an Stelle des zurückgetretenen Anton Moeckl ein Mitglied der III. Reichskommission, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Die nächste Sitzung findet Sonnabend statt. Auf der Tagesordnung derselben steht die in Beantwortung der Thronrede an den König zu richtende Adresse.

Aus der ungarischen Delegation.

Peß, 26. September. Heute Mittags hielt der Finanz-Ausschuss der ungarischen Delegation Sitzung, zu welcher Holzgösch anwesend war. Der Ausschussbericht über das Budget des gemeinsamen Finanzministers wurde verhandelt und erledigt.

Peß, 27. September. In der gestrigen Abend-Sitzung des ungarischen Ausschusses führte die Senes-Frage zu einer lebhaften Controverse zwischen Baron Ruhn und dem Delegirten Wahrmann. Ruhn ersuchte, vorher die Protocoll der Enquete genau prüfen zu lassen. Der Ausschuss wählte hierauf ein Siebeners-Comité, in welchem Wahrmann steht, zur Prüfung und Berichterstattung.

Die Angelegenheit der Jagdbercyer Kaserne fand durch den Kriegsminister eine sehr harmlose Erklärung, der betreffende Bericht war sinnlos und falsch abgefaßt. Der Ausschuss beharrte bei dem Wunsche des Baues einer Jagdbercyer Kaserne, fand jedoch das Virement in der Ordnung. Bezüglich der Erhöhung der Präzidenzzeit wollte der Ausschuss erst die finanzielle Lage in Betracht ziehen. Samstag findet in dieser Angelegenheit eine Conferenz statt, welcher Lonyay und Kerpapolyi beizuhören werden. Die ungarische Delegation wird übrigens in die Erhöhung der Präzidenzzeit einwilligen.

Aus der österreichischen Delegation.

Peß, 26. September. In der heutigen Sitzung der Budget-Commission der österreichischen Delegation kam die Mehrforderung zur Erhöhung des Präzidenzbandes zur Verhandlung. Besonders treffend und überzeugend sprach dagegen Brestel. Jahr für Jahr komme man mit Erhöhungen; das Maximum der Militärlast sei erreicht; würde darüber hinaus ausgegangen, so könnten es die Finanzen nicht mehr ertragen. Andrásy betonte die Wichtigkeit einer gekürzten Armee.

Im Budget-Ausschusse der österreichischen Delegation referirte Rechbauer über die höheren Commanden und Städte. Er beantragte, von der vorjährigen Position ausgehend, einen Abtrieb von 192,000 Gulden. Herbst erklärte, die Delegation müsse darauf halten, daß einmal gefasste Bewilligungen als Basis gelten. Gistra und Rechbauer sagten, ein Armee-Inspector sei überflüssig und widerspreche dieses Institut auch den constitutionellen Einrichtungen. Der Kriegsminister bezeugte den Antrag als einen pauschal-Abtrieb. Der Abtrieb wurde angenommen.

Bei dem Titel „Truppen“ erklärt sich Rechbauer gegen den erhöhten Präzidenzband; ebenso Gistra. Herbst bemerkte, die Erhöhung sei volkswirtschaftlich verwerflich. Die Gründe für den erhöhten Friedensstand bestanden in den Vorjahren, nicht aber auch heute.

Andrásy sprach für die Erhöhung; alle Kriegs-Autoritäten seien dafür. Ruhn berief sich auf die Erfahrungen des letzten Krieges und das Beispiel Italiens, sowie Russlands. Die Erhöhung des Standes wurde schließlich mit 15 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Peß, 28. September. In der heutigen Sitzung des Budget-Ausschusses der Reichsraths-Delegation referirte Dr. Rechbauer über Titel II (höhere Commanden und Städte), Titel III (Truppenkörper und allgemeine Truppenanlagen) und in Verbindung mit letzterem über Titel XVIII (Natural-Verpflichtung), Titel XIX (Mannschaftslohn) und Titel XX (Wohn- und Bettenverweil). Für Titel II wird auf Antrag Herbst's die im

zurückgelehrt, um uns zu bepothieren, daß uns die Augen übergehen! schloß Herr Didier. Wir werden vor jedem Soldaten die Mütze abnehmen und vor jedem General auf die Kniee fallen müssen!

Herr Gauvillier lachte.

„Haben Sie keine Furcht!“ antwortete er; „Sie werden von uns Bequims — denn ich gehöre ja jetzt als verabschiedeter Soldat auch dazu — nicht so viel verlangen, weil Sie wissen, daß wir es uns nicht gefallen lassen. Selbst der alte Jupiter hatte ein Ding zu fürchten — das Fatum; sold' ein Ding hat auch wie einen düsternen Hintergrundschatten der stärksten Machtthaber in Frankreich und der siegreichste Kaiser hinter sich; das Fatum ist die Revolution, d. h. das Aufbrausen des Champagners in unserem Blut. Frankreich ist capricios; es ist der Poet unter den Völkern!“

„Das wäre nicht gut,“ fiel hier Herr Polydore Gauvillier ein, „denn da Deutschland der Arbeiter unter den Völkern ist, könnte der Poet unterliegen! Ich bemundere überhaupt ihre Siegeszuversicht, meine Herren. Obwohl so viel jünger wie Sie, bin ich doch viel bedächtiger und sorglicher.“

„A!“ — sagte Herr Didier — „Sie glauben doch nicht...?“

„Ich glaube nicht, daß der Generalstab in den Tuilerien: Dame Eugenie, Herr Abbe Brandt, Lulu und General Ledoux dem alten Molke gewachsen sind! Ich glaube, daß wir geschlagen werden können und ich glaube an die Sündfluth, die alsdann über uns kommen wird...“

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872. Inhalts-Verzeichniß von Nr. 51: Zeit: Ein Söldlingsleben. Erzählung von Valentin Mühlhausen. Ein Jubiläum. Gedicht von E. Velp. — Im Grabe. Erzählung von Friedrich Gerhardt. — Fernband. — Aus Trouville. — Die natürliche Brücke bei St. Columb. — Die Pilgerfahrt nach Mekka. — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Carade. — Bilder-Räthel.

311 ff. A. K. n. u. Professor Ferdinand Ait. Nach einer Photographie gezeichnet von E. Koll. — Am Strande von Trouville. — Eifers bei den Schiefen von Trouville. — Skizze von der englischen Küste: Die natürliche Brücke bei St. Columb. — Die Pilgerfahrt nach Mekka. Der Einzug mit dem heiligen Leppich in Rairo. Nach einer Skizze von M. Darjou.

Vorjahre bewilligte Summe von 1775,000 fl. eingestellt. Eine lebhafte Debatte fand über die Erhöhung der Präzidenzzeit statt. Der dafür in der Regierungsvorlage eingestellte Betrag von 3,761,511 fl. wird, obwohl von den Ministern Graf Andrásy und Baron Ruhn befürwortet, aber dem Ausschusse abgelehnt.

Peß, 26. September. In der heutigen Nachmittags-Sitzung des Budget-Ausschusses des Reichsraths-Delegation wurde der restliche Theil des Budgetes des Ministeriums des Aeußern unverändert nach der Regierungsvorlage angenommen.

Der Antrag Rechbauer's auf Aufhebung des Postkastenspostens in Rom und auf Behebung der Gesandtschaftsposten in Baiern, Belgien, Brasilien, Griechenland, Dänemark, Holland, Schweden, der Schweiz und Spanien durch Legationsräthe wurde abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag Herbst's angenommen, wonach das Ministerium aufzufordern ist, dahin zu wirken, daß die bei kleineren Staaten bestellten Gesandten allmählig durch Minister-Räte ersetzt werden.

Peß, 27. September. Der Budget-Ausschuss der Reichsraths-Delegation erledigte in der heutigen Morgen-Sitzung die Titel 3, 18, 19 und 20 des Ordinariums des Kriegsbudgets. Es wurde zumeist auf die im vorigen Jahre bewilligten Summen zurückgegriffen, mit einem Zuschlage, der durch die seitherigen Preissteigerungen notwendig geworden ist.

Peß, 27. September. Der Budget-Ausschuss des Marine-Budgets erledigte in der Abend-Sitzung das Ordinarium des Marine-Budgets. Die von der Regierung präliminirten Summen wurden im Großen und Ganzen genehmigt; die beantragte Erhöhung der Marine-Grifflichkeit wurde jedoch abgelehnt.

Julius.

Herrmannstadt, 29. September. Unter der Ueberschrift: „Unser Bergbau als Urquell des Staatsvermögens“ bringt „Koloßvari Közlöny“ folgenden Schmerzschrei: Seit einiger Zeit bringen die Blätter Nachrichten, die den denkenden Patrioten zu der Frage drängen: wozu das Alles? Ist das besser als der jetzige Zustand? Wo werden die Veränderungen aufhören?

Dieser Veränderungen sind beiseite, daß das Karlsburger Münzamt nach Kremnitz verlegt, als sich der alten Form- und Salinen-Direction Nagy-Banya in Aussicht genommen, die Zalatnaer Bergbehörde nach Broos übersiedelt, die Bajza-Gunpader Eisenproduction veräußert wird, unsere Goldbergwerke, weil sie kein Erträgniß abwerfen, aufgegeben werden sollen u. s. w.

Welche Beweggründe den betreffenden Minister hierbei leiten und in welchem Stadium der Verwirklichung diese Angelegenheiten sich befinden, wissen wir nicht, denn diese Dinge sind Innenangelegenheiten der Verwaltung, von denen nur die betreffenden und vollziehenden Organe genaue Kenntniß haben. Es können auch Staatsrückstände vorhanden sein, die wir nicht kennen, die aber der Minister in Erwägung ziehen muß und für die auch ein gesetzlicher Grund maßgebend ist.

Also nicht um zu kritisiren, auch nicht in der Absicht, der Regierung Hindernisse in den Weg zu legen, sondern lediglich aus dem Interesse, das wir unsern Bergbau als dem Urquell des Staatsvermögens haben, halten wir es für unsere Pflicht, einige Ansichten über diesen Gegenstand zu äußern.

Daß man unsere Münzpräge von dem bisherigen Standorte anderswohin verlegt hat, mag aus wichtigen Gründen geschehen sein; die Verlegung kann diesen Gründen zufolge auch als zweckmäßig erachtet werden; allein vom Uebel ist es, daß man sie verlegt, nachdem kurz vorher ungeheure Kosten für die Adaptation derselben verwendet worden sind. Wir müssen da offenherzig bemerken, daß die Verlegung auf unsere Gold- und Silberproduction sicher von nachtheiliger Rückwirkung sein wird.

Wir kennen das Leben des Bergmannes nicht erst von heute oder gestern, wir haben diesbezüglich eine halbjähr-berühmte Erfahrung vor uns. Wir wissen, wie sehr zäuberhafte Wirkung es auf unser heimisches Bergbau betreibendes Volk übt, daß es die Gewißheit hat, seine Production, nachdem es die Woche hindurch im Finstern, im Schoße der Erde gleichsam begraben lebend, Samstag nach Zalatna bringen, in geprägtes Gold- und Silbergeld umzuwandeln und dem Sonntag, sich königlich freudig, verbringen könne, weil es seinen Wein, sein Mittagessen, den Feldbesorger und Müllanten in Gold zahlen konnte und damit einen Tag sich unterzieht, wie Niemand Anderer im Lande.

Mit dieser Gewißheit ist's nun aus; dieser Freudentag in den Bergen bei Abrudbanpa und Zalatna soll für immer vorüber sein.

Die Verlegung der Oberbergbehörde aus der Mitte der Bergbau treibenden Districte wird gleichfalls schädlich einwirken auf den Bergbau selbst wegen der schwierigen Erledigung der unter dem Volke vorkommenden tauend und tauend Bagatelien. Also auch diese Verlegung hat ihre gute und seltene Seite und wir verlangen, ja sehen es voraus, daß dies Alles vor einem definitiven Schritte reiflich erwogen werde.

Dieselbe Bemerkung haben wir auch bezüglich der Form- und Salinen-Direction. Ehedem war Siebenbürgen ein selbständiges Land, das seinen Staatshaushalt demgemäß regeln konnte; jetzt nach der Vereinigung mit dem Staatshaushalt des Mutterlandes und seine einseitige, je weniger kostspielige Einrichtung den Ausschlag geben. Das ist zweifellos; nur möge wohl erwogen werden, ob auch den vorhandenen anderen Interessen hinreichend Rechnung getragen wird?

In diesem Punkte sind wir bereit, uns vor den Interessen des Staates und der öffentlichen Verwaltung zu beugen; wir verschweigen unsere Bedenken, ertragen sie zum großen Nachtheile der Privatinteressen unserer Landsleute und suchen eine Entschädigung für die Verluste der lebenden Generation in der Hoffnung auf die zukünftige Einheit und Erhaltung des Vaterlandes. Aber auf zwei Dinge müssen wir aufmerksam machen und warnend unsere Stimme erheben, und diese zwei Dinge sind: die aus welcher Ursache immer herkommende Absicht, oder die Organisation einer Verminderung unserer Bergbaue und unserer Eisenproduction.

Beide waren Jahrhunderte lang die Hauptquellen des Staatsvermögens. König Sigismund und Fürst Gabriel Bethlen verstanden es, dieselben zu verwerthen. Das Gold lag in Varen aufgeschichtet beim Kameralverwalter des Fides und in den Trüben der Grundbesitzer, das Silbergeschicht und die Brachwägen des ungarischen Fürsten glänzten von Silber und seine Diener trugen auf Pferden, deren Hufe mit Silber beschlagen waren, seine Befehle in den Schlachten und begleiteten ihn auf die Landtage.

Siebenbürgens staatlicher Haupterwerb liegt in seinen gold-, silber- und eisenreichen Bergen. Nagyag, Abrudbanpa, Verebepatak waren schon unter den Römern, die Eisenwerke in Thoroclo, Bajza-Gunpady seit Jahrhunderten die Quelle reichen Einkommens für das siebenbürgische Aergar und für den Privatbesitzer. Gerade das ist es, worin dieses an Berg und Häusern so reiche, kleine Land bezüglich der Grundbedingungen des Wohlstandes mit größern und reicheren Ländern concurrenz kann. Nicht ober der Erde, auf weiten Fluren und in reichen Wäldern, nicht in den, Allen gemeinsamen Gegenständen der Industrie und des Handels, sondern binnen in der Erde liegt von der Natur selbst verschlossen das Geheimniß des Reichthums uneres Landes, des Wohlstandes uneres Volkes.

Und unser Volk besitzt den Schlüssel zu diesem Geheimnisse, es kennt den launenhaften Zug der edlen Erden, arbeitet mit treuer Hingebung und von Hoffnung befreit seit Jahrhunderten in den Höhlungen der Berge; hierin kommt ihm auch das gebildete Volk nicht gleich; es scheint, als wären diese Berge und dieses Volk eigens für einander geschaffen.

Doch ist dieser Zustand kein Werk des Zufalls, sondern eine Schö-

pfung der Weisheit der Fürsten, ihrer Regierungen und der Gesetzgebung. Die Bergleute erhielten rechtliche Begünstigungen; zur Abwidlung ihrer Angelegenheiten wurden praktische Einrichtungen eingeführt; die Bergbau treibenden Gemeinden wurden mit einer Autonomie ausgestattet; man errichtete in ihrer Mitte eine Münzhütte und ein Goldmühlungsamt; das Aergar selbst ließ die Bergwerke des Staates unter Aufsicht wissenschaftlicher Fachmänner durch gut besoldete Bergleute ausbeuten, ging mit gutem Bespiele und Opferwilligkeit voran u. s. w.

So wurde das herzeigende Ergebniß erreicht, daß unser Bergwesen blühte und unser kleines Vaterland vor dem Jahre 1848 den Namen „Goldland“ erhielt.

Als im Jahre 1839—1840 das Erträgniß der siebenbürgischen Bergwerke eine Zeitlang stark abnahm, fing man in Wiener Regierungskreisen an, sich mit der Frage einer Einschränkung des Betriebes des äaratischen Bergbaues zu beschäftigen. Der Präsident der Wiener Hofkammer Baron Rüdert wurde auf den damaligen Zalatnaer Amtsvorwalter Martin Debrezeni aufmerksam gemacht, welcher durch die Erfolge seiner Wirksamkeit aufstie. Der einfache Montanbeamte wurde bald zum Kameralrath befördert und inangewirte in seiner Eigenschaft als Referent für Montanangelegenheiten binnen sechs Jahren im siebenbürgischen Gold-, Silber- und Eisenbergbauwesen eine neue Aera. Alle Werke des Aergars waren ein bedeutendes Reinerträgniß ab. Das wissen noch viele Siebenbürger, denn auch in Bajza-Gunpady übte die Amtsvorwalter Debrezeni's einen segensreichen Einfluß auf die Entwicklung der Eisengewinnung.

Auch damals wollte man den Betrieb des Bergbaues gänzlich auflassen, weil derselbe sich nicht rentirte. Debrezeni und seine Gesinnungsgenossen bewiesen es, daß mit wissenschaftlichen Kenntnissen und praktischen Regierungsvorfürsungen der Zustand gebessert werden könne. Mächten doch auch unsere Lage ihren Debrezeni erhalten! Möge aber die Zukunft sich wie immer gestalten, möge nun das Alles geschehen, was wir oben angedeutet, oder möge man es unterlassen, so bitten wir diejenigen, welche an der Spitze der Leitung unseres Bergwesens stehen, ja nicht zu vergessen, daß in der jetzigen Zeit, wo wir im Meere der Bannoten und Werthpapieren ertrinken, es einer der größten Schläge sowohl für den Staat als auch für Privatinteressen wäre, wenn man diese so sichere, solide und werthvolle Einkommensquelle, wie es die Gold-, Silber- und Eisenproduction ist, vernachlässigen oder durch einseitige, kurzfristige und nur die Gegenwart im Auge behaltende Verfügungen verstopfen würde.

Kronstadt, 28. September. In Hildesg wurde vorgestern die Generalversammlung des Oberbairischen Komitatsauschusses vom Obergepaln Lazar Ugro mit einer beifällig aufgenommenen Rede eröffnet. Verhandlungsgegenstände waren: Bericht des Vizegepalns über den Stand der öffentlichen Verwaltung; Bericht des Präses des Waisenrathes über den Stand des Puppenwesens; Publication facultativer Befehle, Beilegung der Regierungsvorordnungen, Recepte und Jurisdictionen-Zuschreiben; Feststellung des Budgets pro 1873 (wobei sämtliche Posten des Vorjahres unverändert beibehalten wurden); Beilegung der Schriftführerstelle beim Waisenrathe (gewählt wurde Demeter Percia); Disziplinarmitteluntersuchung gegen den Schulmeister Eduard Pallo, welche Angelegenheit dem betreffenden Ausschusse zur Antragstellung zugewiesen ward; Petitionen und Anträge.

Von den gefassten Beschlüssen sind die nennenswerthen: auf Grund des Bypplcans-Gutachtens Systemisirung der Hebammenstellen in den Gemeinden und Einführung dieses Beschlusses in den Rahmen des Gemeindegesetzes; Gesuch an das Ministerium, dasselbe wolle gestatten, daß der im Jahre 1818 zum Besuche der Auszahlung von Tagelohnern an die in Waisenangelegenheiten entsendeten Komitatsbeamten gegründete, derzeit den Betrag von 18,000 fl. repräsentirende Fond, im Hinblick darauf, daß derselbe nunmehr nach erfolgter Reorganisation der Gerichte und Municipien zu dem ursprünglichen Zwecke nicht verwendet wird, zur Gründung von Stipendien für Schüler, welche Waisen oder Kinder armer Adeliger dieses Komitats sind, verwendet werden dürfe; — Gesuch an das Ministerium, dasselbe wolle mit Rücksicht darauf, daß Clapata auf der nächsten Weltausstellung vertreten sein wird, die Straße nach diesem besuchten Curorte zur Reichstraße erklären und dieselbe fortan aus Staatsmitteln erhalten; — Gesuch an das Ministerium um vorläufige Zulassung von 8000 fl. als Kostenbeitrag zum Baue der hochwürdigsten, den Besuche zur berühmten Budaörsy hie vermittelnden Straße Közd-Bajafahly, Al-Torja, Büdös, Büdöpad, Kis-Bacson, damit der Bau nach der Arbeitszeit noch in diesem Herbst in Angriff genommen und die Bevölkerung in die Lage gesetzt werden könne, ihre freiwillig angebotene Arbeitsleistung abzugeben.

Peß, 27. September. In der heutigen Sitzung des Deat-Clubs wurde die Adresse des Zwölfer-Ausschusses angenommen. Graf Csaky's Antrag auf Erweiterung des Entwurfes, und Seigel's Antrag unter die Adresse anstatt der Ueberschrift: „die Deputirten von Ungarn, Croatia und Slavonien“ bloß: „die Deputirten von Ungarn“ zu setzen, wurden abgelehnt und zwar beide auf Deat's Einwendungen.

Der dritte ungarische Justiztag hielt heute seine Schlus-Plenar-Sitzung. Die einzelnen Sectionen-Anträge wurden angenommen. Agram, 26. September. Graf Stephan Grody hat sein Mandat als Reichsraths-Abgeordneter niedergelegt. Auch Kammerer Julius Zellacic will sein Mandat niederlegen.

Wien, 25. September. (Die Rehabilitation des Erzherzogs Heinrich.) Dem Erzherzog Heinrich ist die Feldmarschall-Lieutenants-Charge wieder verliehen worden. Schon das nächste Fremde-Verordnungsblatt, dürfte das diesbezügliche Ernennungsschreiben bringen, da die Unterzeichnung derselben durch den Kaiser schon vor mehreren Tagen erfolgt ist. Mit diesem Acte ist die vollkommene Rehabilitation des seit einigen Jahren in der Verbannung lebenden Erzherzogs Heinrich zur Thronfolge geworden. Der Erzherzog zog sich demuthlich durch seine Heirat mit der Sängerin Leopoldine Hofmann die kaiserliche Ungnade zu, wurde damals seiner militärischen Würde entbunden und lebte seither als einfacher Privatmann in einer kleinen Villa bei Luzern, die er käuflich erworben hatte. Zu wiederholtenmalen wurden sowohl seitens der Brüder des Erzherzogs, als auch von anderen hochgestellten Personen Versuche gemacht, die Rehabilitation des Erzherzogs herbeizuführen; sie blieben jedoch vergeblich, und zunächst wurde dieser negative Resultat dem mächtigen Einflusse einer hochgestellten Dame zugeschrieben. Vor etwa zwei Monaten wurde die Gemalin des Erzherzogs, welche den ihr vom Könige von Baiern verliehenen Titel einer Gräfin v. Walders führt, von einem Mädchen entbunden. Dieses Familien-Ereigniß gab den Brüdern des Erzherzogs und mehreren Mitgliedern auswärtiger Höfe, die mit dem österreichischen in näher verwandtschaftlicher Beziehung stehen, erneuerten Anlaß, sich an den Kaiser, als den Chef des Hauses Habsburg, mit der Bitte um die Begnadigung des Erzherzogs Heinrich zu wenden. Nicht wie bei den früheren Versuchen erfolgte darauf sofort eine abschlägige Antwort, sondern es wurde die kaiserliche Entscheidung für eine spätere Zeit vorbehalten. Da kam das Ereigniß der Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin. Auf der Reise dahin brachte unser Kaiser einen Tag im Kreise der königlich sächsischen Familie auf dem Schlosse Pillnitz bei Dresden zu. Hier im Kreise der Verwandten soll nun, wie von eingeweihter Seite berichtet wird, die Gelegenheit des vortannten Erzherzogs zur Sprache und Entscheidung gekommen sein. (Das Verordnungsblatt bringt diese Ernennung nicht. Ann. d. Red.)

Orsz, 26. September. Braun, Neumarkt, Dierwib haben heute den Dr. Böß, den Candidaten der liberalen Partei, mit großer Majorität zum Abgeordneten für den Landtag gewählt. Der hiesige Arbeiterverein „Vörschickler“ wurde heute von der Statthalterei aufgelöst, angeblich, weil er die Grenzen seines Wirkungskreises überschritten hat.

Der... analytisch... die Landbr... beschloß die... merz... Laiba... 300 Lehrer... Einführung d... fällt und die... Pr a g... Unternehmung... ausgeder der... Arbeiter; wo... Steuern, für... Reichsmar... (ist... wegen... (für... Ver... serenten in... zählt, bei an... rickthadjuak... ererung der... Interenten er... behörde der... eigenen Verm... mögen könne... Grunde könne... dieier Angeleg... Last fallen... Pr a g... und wurde do... mittelst Trage... fers ist lebend... Trop... heutigen Segn... deren Verber... beizunigen Tro... Viel... der mährisch... beifloß: Geler... vom 4. Juni de... schen Reich... lich Bewahrun... Ober-Richtent... verfassungsmä... Gemeindend... aufgegeben Ge... Ausschuss ist... den Minister... niß zu legen... Berlin... gibt zu zueh... viffide, daß... gegengede. D... in dem früher... Die „Ne... über die Kaiser... schen Börsenge... Die „Ne... Presse mit folg... Coniensuss eine... einstimung de... rakter ihrer Po... Bezüglich... „Provinzial-Got... erkenntlich der... geleist fortgezei... Beschlüssen bezü... Sorge tragen, d... Lebens auf de... Liebergriffe seit... Zusammenwirke... aufgaben finden... Berlin... reits den Nütz... fälligen Gehalt... Münch... und Fortwritte... lung statifische... sammlung dort... für 1874 wird... aufgeschproch... sammlung von... zu derselben vo... Kopen... tober erfolgeb... zwei Monate v... durch die Geta... Dar m... sich an den Gu... des Landes ge... so könnten die... H-fnung erfüllt... auch das heft... durchbringe, d... bindung mit d... Kämpfe geräthe... die ersten Schri... ste unterstützen... Lond... Eine Condukt... Drei Millionen... London... richt aus Paris... eines Handelbe... gungen angenom... ständigen Gend... sind, welche die... U-berzore für... Punkte sind nie... endgiltigen Lieb... Die Tim... mittlerweile ver... 19. d. M. von... bruch, die zwisch... Begleichungen zu

terungen und der Beschäftigung... zur Abwicklung ihrer... die Vergütung... die Abrechnung... die Aufsicht... die Aufsicht... die Aufsicht...

Der sibirische Lehrtrag sprach sich für die allseitige Einführung der analytisch-mathematischen Lehrmethode aus... 25. Sept. Auf dem sibirischen Lehrtrage sind 300 Lehrer, meist Krainer, erschienen... 25. Sept. Von den wegen Injektionsfieber-Rückständen in Unterirrigation gezogenen Züchtungsheerden...

Zukunft, 25. Sept. Der Minister des Aeußeren, Gossakovitch, ist aus Venedig zurückgekehrt... 26. Sept. Der Minister des Aeußeren, Gossakovitch, ist aus Venedig zurückgekehrt... 28. Sept. Unter begeisterten Jubel verließ heute der Fürst, begleitet vom Hofe, seinen Adjutanten...

Wie gut mag es denen gehen, welche zu Hause um 2 fl. 50 kr. Holz haben und wenn sie den Schweiz von der Stiene gewischt haben, sagen können: „Ich bin ein freier, unabhängiger Mensch!“... Die römische Kaiserin, die von Kaufmannsgelehrten durchdrungenen Wirtelsbuben und spekulativen Kapitalisten auf Mercurfusseln herbeigeführt...

Was den diesjährigen Schulschluss in Konstantinopel betrifft: Die Gesellschaft der Lehrer war recht zahlreich, nahezu 180... Die Vorlesungen hielten pädagogisch ausgebildete Männer theoretisch und praktisch ab... Kirche und Schule... 25. Sept. Der Bischof von Ermeland schreibt die „Provincial-Correspondenz“: Nachdem der Bischof sich der rüchhaltigen Anerkennung der Staatssouveränität und unbedingten Geltung der Landesgesetzgebung...

Local- und Tagesnachrichten. Hermannstadt, 30. September. Vorgehen wurde die „theuere“ Brücke bei Sziburg zum erstenmale mit einer Locomotive versuchsweise besetzt... 25. Sept. Der Ministerpräsident, Graf Kallay, ist aus Venedig zurückgekehrt... 26. Sept. Die Regierung in Königsberg hat bereits den Auftrag in Händen, dem Bischof Crementz des am 1. Oktober fälligen Gehalt nicht auszubehalten...

Table with 2 columns: Item, Value. Includes entries like 'Lager, Grundbesitzungsobjekt', 'Zinsen', 'National-Anleihen', 'Kreditanträge', 'Kreditanträge', 'Kreditanträge'.

Table with 2 columns: Item, Value. Includes entries like 'Lager, Grundbesitzungsobjekt', 'Zinsen', 'National-Anleihen', 'Kreditanträge', 'Kreditanträge', 'Kreditanträge'.

Geschäfts-Anzeige

der Mitglieder des Verbandes siebenbürgisch-sächsischer Spar- und Vorschuß-Vereine für Juli 1872.

Table with columns for Verein, Einnahmen (Einlagen, Spar-Einlagen, Rückzahlte Darlehen, Zinsen, Angekommene Anleihen, Reservefond, Verkauf von Wertpapieren, Ansonsten, Saldo-vortrag vom Juni, Summe) and Ausgaben (Einlagen der Mitglieder, Spar-Einlagen, Angegebene Darlehen, Rückzahlte Anleihen, Reservefond, Anfang von Wertpapieren, Ansonsten, Verwaltungskosten, Saldo-vortrag auf August, Summe).

Verfügbare Cassenbestände gegen 6proz. Verzinsung sind bei uns angezeigt.

Die Verbandsleitung.

Erledigung.

Pr. 3. 214 1872.

1-3

Concurs.

„Bis zur Errichtung der selbstständigen Communal-Realschule“ ist die Realschule-Lehrerstelle für Naturwissenschaften an der mit dem Gymnasium verbundenen Unterrealschule zu besetzen.

Die Stelle ist mit einem Gehalte von 800 fl. ö. W. und der Verpflichtung bis zu 26 wöchentlichen Unterrichtsstunden verbunden. Concursstermin der 18. October 1. 3.

Schäßburg, am 22. September 1872.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Requisitionen.

Nro. 5074 Civ. 1872.

2-3

Edict.

Vom königl. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn Cantabado, Dr. Schwabe, als Curator der Verlassenschaft des am 6. Februar 1872 hierorts verstorbenen Hauptmanns Josef Gebauer des k. k. 31. Infanterie-Regiments die gerichtliche Feilbietung der zu diesem Nachlasse gehörigen, bereits gerichtlich inventarirten und geschätzten Fahrnisse, als: Kleider, Wäsche, Militärequipirungsstücke, Jagdrequisiten und sonstige uneingeheilte Gegenstände bewilligt, der Termin hiezu auf den 7. October d. J., Vormittags 9 Uhr, am Rosenanger im Gobel'schen Hause, festgesetzt worden.

Hieron werden Kaufslustige mit dem in Kenntniß gesetzt, daß bei diesem Feilbietungstermine die Fahrnisse nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerthe veräußert werden, daß es ihnen freisteht, von dem Schätzungswerthe in der hierämlichen Kanzlei Einsicht zu nehmen und davon Abschriften zu machen, und daß der Kaufschilling sogleich nach der Erstehung baar zu erlegen sein wird.

Hermannstadt, am 12. September 1872.

Aus der Sitzung des k. Gerichtshofes.

3. 11,542 Civ. 1872.

2-3

Feilbietungs-Edict.

Vom k. Gerichtshofe in Hermannstadt als Realbehörde wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des beihilflichen Hypothekargläubigers Baschu Bretilescu und Thoma Roman und des Executen Juon Moldovan in der Rechtsache des Juon Serbanescu aus Talmaescl wider Juon Moldovan aus Unter-Sebes wegen 1000 fl. ö. W. c. s. c. eine neuerliche executiv Feilbietung der dem Juon Moldovan gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten Realitäten auf Unter-Sebeser Hatterei, als:

- 1. des Hauses unter Conser. Nro. 29 in Unter-Sebes nebst Hof, Garten und Wirtschaftsgebäuden unter top. 3. 214, 215, 216 und 217, geschätzt auf 300 fl.
2. des Ackers en valcoele unter top. 3. 1066 von 189 Quadrat-Klafter, neben Salla Bera, geschätzt auf 5 fl.
3. des Ackers ebendort unter top. 3. 1160 von 200 Du.-Al., neben Thoma Constantin, geschätzt auf 6 fl.
4. des Ackers ebendort unter top. 3. 1652 von 198 Du.-Al., neben Thoma Dragota, geschätzt auf 6 fl.
5. der Wiefe ebendort unter top. 3. 2393 von 456 Du.-Al., neben Chiva Popa, geschätzt auf 10 fl.
6. des Ackers ebendort unter top. 3. 2585 von 366 Du.-Al., neben Joannu Popa Luca, geschätzt auf 8 fl.
7. der Wiefe in sgore lunca unter top. 3. 3946 von 184 Du.-Al., neben Thoma Constantin, geschätzt auf 2 fl.
8. der Wiefe ebendort unter top. 3. 3987 von 104 Du.-Al., neben Joannu Roman, geschätzt auf 1 fl.
9. der Wiefe ebendort unter top. 3. 4566 von 205 Du.-Al., neben Matthias Kraptsu, geschätzt auf 2 fl.

- 10. des Ackers ebendort unter top. 3. 4780 von 317 Du.-Al., neben Nicolai Turcu Barbu, geschätzt auf 6 fl.
11. der Wiefe in fundarile unter top. 3. 5702 von 110 Du.-Al., neben Joannu Constantin, geschätzt auf 1 fl.
12. der Wiefe ebendort unter top. 3. 5869 von 344 Du.-Al., neben Maria Dragotta, geschätzt auf 4 fl.
13. der Wiefe in valcoele unter top. 3. 796 von 372 Du.-Al., neben Thoma Szász, geschätzt auf 2 fl.
14. der Wiefe ebendort unter top. 3. 2922 von 489 Du.-Al., neben Thoma Szász, geschätzt auf 8 fl.

bewilligt und zur Vornahme dieser Versteigerung ein einziger Termin auf den 12. October 1872, Vormittags 9 Uhr, in der Amtskanzlei in Unter-Sebes unter den nachstehenden Feilbietungsbedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kaufslustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertthes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Als Ausrufpreis gilt der Schätzungswert.
3. Diese Realitäten werden entweder alle zusammen oder auch einzeln und zwar auch unter dem Schätzungswertthe hintanzugehen.
4. Der Kaufpreis ist in zwei Raten und zwar die eine Hälfte binnen 14 Tagen nach der Erstehung bei Gericht zu erlegen.
5. Besitz, Nutzen, alle Lasten und Gefahren übergeben vom Tage des Zuschlages an den Ersteher, die Einantwortungs-Urkunde erhält derselbe aber erst nach gänzlicher Zahlung des Kaufpreises.
6. Die Vermögens- Uebertragungsgebühr hat der Käufer zu zahlen.
7. Im Falle der Nichtzahlung obiger Bedingungen wird auf Gefahr und Kosten des Erstehers eine neue Versteigerung bei einem einzigen Termin angeordnet, bei welchem die betreffenden Realitäten auch unter dem Schätzungswertthe dem Meistbietenden zugeschlagen werden.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Siege der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzugeben, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator würden vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigentums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf obige Güter erweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Ansprüche bei der oben erwähnten Grundbuchbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Ueberfluß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 28. August 1872.

Vom k. ung. Gerichtshof.

3. 11,349 Civ. 1872.

1-3

Feilbietungs-Edict.

Vom dem königl. Gerichtshof in Hermannstadt als Grundbuchbehörde wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Franz Reissenberger aus Hermannstadt, vertreten durch den Advocaten Victor Sill, de praes. 2. August 1872, 3. 11,349, in der Rechtsache wider Carl Binder aus Hermannstadt zur Vereinerung der Forderung von 3000 fl. ö. W. c. s. c. die executiv Feilbietung der dem Carl Binder gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten Realitäten, als: des Hauses sammt Hof, Garten und Wirtschaftsgebäuden im Grundbuche der Vorstadt Josio 548, Nro. 543,604,519, und des daneben befindlichen Gartens im Grundbuche der Vorstadt Jos. 549, Nro. 544,605, geschätzt auf 6355 fl. ö. W., bewilligt und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Ter-

min auf den 19. October und der zweite Termin auf den 23. November 1872, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der hiergerichtlichen Grundbuch-Amtskanzlei unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kaufslustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertthes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Als Ausrufpreis dient der Schätzungswert per 6355 fl.
3. Diese Realitäten werden nur bei dem zweiten Termine auch unter dem Schätzungswertthe hintanzugehen.
4. Der Kaufpreis ist in zwei Raten, und zwar die erste Hälfte sogleich nach erfolgtem Zuschlage, die andere Hälfte binnen 14 Tagen bei Gericht zu erlegen und inzwischen mit 6 Percent zu verzinsen.
5. Besitz, Nutzen, alle Lasten und Gefahr übergeben vom Tage der Ertheilung an den Käufer, die Einantwortungs-Urkunde erhält derselbe aber erst nach gänzlicher Zahlung des Kaufpreises.
6. Die Uebertragungsgebühr hat der Ersteher zu zahlen.
7. Bei Nichtzahlung dieser Bedingungen verfällt das Vadium des Erstehers und erfolgt die Requisition der Realität auf dessen Gefahr und Kosten bei einem einzigen Termine auch unter dem Schätzungswertthe.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufschillings am Siege der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzugeben, widrigenfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator würden vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigentums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändeten Güter vorweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Ansprüche bei der oben erwähnten Grundbuchbehörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigenfalls solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchswerber lediglich auf den Ueberfluß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 22. August 1872.

Vom k. Gerichtshofe.

Beamtete, Juristen, Geistliche, Lehrer höherer Schulen, Apotheker, Polytechniker, nicht promovirte Aerzte (für Aerzte auch als Dr. med. et chir.), welche in ab- oder praesentia als Dr. phil. promoviren wollen, erhalten hierzu 1872/73 jederzeit, jedoch nur gegen Einlegung von Lebenslauf und 10 fl. genaueste Anweisung und Rath (Beihilfe) von Dir. Claise in Breslau, Paradiesstrasse 14. 3-3

Wohnungs-Veränderung.

Stadt- und Stuhls-Wundarzt Wilhelm Hufnagel

wohnt vom 1. October d. J. angefangen Fleischer-gasse Nro. 15, vis-à-vis dem k. ungar. Postamt. 1-3

Spedition.

Anlässlich der bevorstehenden Verkehrs-Eröffnung der Eisenbahnlinie der ungarischen Ostbahn bis Hermannstadt empfehlen ihre Dienste im Speditionsfache angelegentlichst.

J. B. Misselbacher & Söhne, Hermannstadt. 1-3

Credit-Promessen, Ziehung am 1. October 1872, 200,000 fl. Haupttreffer,

à 4 fl. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. 4-1

Gewählte Pianoforte, Stuzl und Piano's erster Wiener und Leipziger Firmen zu Fabrikspreisen, im Claviersalon Victor v. Heldenberg's, Hermannstadt, Seltauer-gasse 59, 1. Stock. Mithelclaviere von 3-8 fl.

Auf achtzig Lose

mit Haupttreffer im Gesamtbetrage von über drei Millionen jährlich spielt man als Theilnehmer unserer künftigen Spielgesellschaften auf 20 Stück Credit-Lose

- in 23 monatlichen Raten à fl. 10. - Stempel fl. 2.55 ft. Ziehung 1. October, Haupttreffer fl. 200.000;
auf 20 Stück Türken-Lose in 20 monatlichen Raten à fl. 5. - Stempel 68 ft. Ziehung 1. October, Haupttreffer Pres. 300.000;
auf 20 Stück 1864er Lose in 23 monatlichen Raten à fl. 8. - Stempel fl. 1.30 ft. Ziehung 1. Dezember, Haupttreffer fl. 200.000;
auf 20 St. Fünftel 1839er Lose in 28 monatlichen Raten à fl. 8. - Stempel fl. 2.55 ft. Ziehung 1. Dezember, Haupttreffer fl. 220.000.

Die 1839er Lose haben dann nur mehr noch vier Ziehungen und da bis dahin sämtliche Lose gezogen werden müssen, eine außerordentliche Gewinnchance. Gegen Ertrag der ersten Monatsraten nebst Stempelgebühr erhält man die Anttheilsgewinne zugewendet.

Die Bestellung sowohl als auch die ferneren Ratenzahlungen können mittels Postanweisung bewerkstelligt werden.

Während der Abzahlung spielt man auf alle Ziehungen und erhält nach Beendigung derselben ein Original-1864er, Türken-, Credit- und 1839er Los ausgefolgt.

Wechselstube der österreichischen Industrial-Bank, vormals: Eduard Fürst, Wien, Stefansplatz. 5-5